

Zugestellt durch post.at

# Einladung

## Videoproduktion

### 34 Jahre danach – in Tschernobyl auf Tour

Vortrag und Fotoausstellung von Fritz Daxenbichler  
Der „Bäckermeister“ aus Bramberg erkundete im November 2019  
mit Fotoapparat und Filmgerät die „Schauplätze“ in Tschernobyl.  
Seine Eindrücke wird er vermitteln.

#### Trailer:

[www.tauriska.at/aktuelles-chernobyl-fotoschau-daxenbichler/](http://www.tauriska.at/aktuelles-chernobyl-fotoschau-daxenbichler/)

**Sa 10.10. 2020 um 19:30 Uhr**

**Tauriska-Kammerlanderstall, Neukirchen**

**Coronavirus (COVID-19) - Achtung - Sicherheitsregeln gelten weiterhin.**

**Impressum:** Verein TAURISKA/Leopold Kohr<sup>®</sup>-Akademie, Susanna Vötter-Dankl,  
Christian Vötter und Mag. Günther Nowotny 5741 Neukirchen, Künstlergasse 15a,  
Tel.: +43(0)664/5205203 , office@tauriska.at, www.tauriska.at  
Foto(s): Fritz Daxenbichler, jun.

Mit der Teilnahme an der Veranstaltung stimmen Sie der Anfertigung von Fotos, Ton- und Filmaufnahmen sowie deren Veröffentlichung zu.



# Tschernobyl - 34 Jahre danach

Ein ganz normaler Tag im April 1986. Das Lachen spielender Kinder erfüllt die Straßen, Menschen sind auf dem Weg zu ihrer Arbeit, Pensionisten plaudern in den Gassen, da und dort ein Auto, das über eine Kreuzung fährt. An der Ecke ein Imbissstand.

Die Vorbereitungen für die Maifeierlichkeiten sind im Gange. Die Menschen freuen sich auf das kommende Fest und die schönen Paraden. Am 1. Mai soll ein Vergnügungspark mit Riesenrad und Autodrom eröffnet werden.

Noch ahnt niemand, was in den nächsten Tagen passieren wird. Von Gefahr keine Spur. Die Reaktoren des Kernkraftwerks Tschernobyl sind im Hintergrund sichtbar.

Dann passiert das Udenkbare. Am 26. April um 1:23 Uhr kommt es bei einem Test im Reaktorblock 4 zum bisher schwersten Unfall in der Geschichte der Atomenergie. Zwei Explosionen zerstören den Reaktor und

schleudern radioaktives Material in die Atmosphäre, das weite Teile der Sowjetunion verseucht. Ganze Dörfer und Städte, eine Fläche von rund 2600 km<sup>2</sup> (die Größe von Luxemburg), müssen evakuiert werden. Die radioaktive Wolke zieht wetterbedingt bis nach Mitteleuropa und zum Nordkap. Nach der Ukraine, Russland und Weißrussland, hat es Österreich, durch folgende Niederschläge, am stärksten getroffen.

Im November 2019 - 33 Jahre nach dieser unvorstellbar schweren Naturkatastrophe, macht sich Fritz Daxenbichler aus Bramberg auf den Weg nach Kiew und von dort aus weiter in die 10 km Sperrzone von Tschernobyl. Zwei Tage verbringt er dort und dokumentiert mit einer Filmkamera und zwei alten, analogen Fotoapparaten, wie es nach so langer Zeit dort aussieht. Verlassene Dörfer, die verlassene Geisterstadt Prypjat, wo knapp 50.000 Menschen wohnten, die geheime Radarstation DUGA -1, die verwachsenen Gegenden und Siedlungen, die in über drei Jahrzehnten von der Natur zurückerobert wurden.